

Freiburger Nachrichten

und
Anzeiger für die westliche Schweiz

Erscheinen wöchentlich dreimal

Abozinsatzpreise: 1. Stück 10 Rappen
2. Stück 6 Rappen 3. Stück 15 Rappen
4. Stück 10 Rappen 5. Stück 20 Rappen
6. Stück 15 Rappen 7. Stück 25 Rappen

Abozinsatzpreise: 1. Stück 15 Rappen
2. Stück 10 Rappen 3. Stück 20 Rappen
4. Stück 15 Rappen 5. Stück 25 Rappen

Rechts- und Verwaltungsbüro: 1. Paulindendruckerei, Freiburg.

Rechts- und Verwaltungsbüro: 1. Paulindendruckerei, Freiburg.

Telephon.

Telephon.

G. V. X.

Krieg um des Friedens willen

Recht geht vor der Gewalt, lautet ein Grund-
satz der Zivilisation. In der "hohen Politik"
der Großmächte ist derselbe schon längst ins
Gegenteil verkehrt worden. Dort geht die Macht
dem Recht vor. Das beweist der Raub des
Kirchenstaates, der Vurenstieg, die Besetzung
Vorarlens durch Österreich, die Expedition der
Franzosen nach Tessin und neuestens die geräusch-
volle Spazierfahrt der italienischen Kriegsschiffe
nach Tripolis.

Die öffentliche Meinung aller Länder hat in
diesen Tagen das Vorgehen Italiens gegenüber
der Türkei, schroff verurteilt. Wollen Italien
holte am 20. September 1870, als es durch die
Brache bei der Porta pia in die einzige Stadt
eingezogen und den Kirchenstaat räubte, grad so
viel "Recht", wie heute, da es im Begriffe
steht, eine türkische Provinz in Norbascifa, die
zweimal so groß ist als Italien selbst, zu ent-
themen. Damals hat man den Raub schleunigst
gutgeheissen. Die "Postkardierung" Marottos
durch Frankreich kommt im Grunde genommen
auf dasselbe heraus. Nur hatten die Franzosen
ihre Vorgehens etwas geschickter angestellt und
mit dem Mantel der Ordnungspolitik gehilf-
licher ausstaffiert. Wenn in Folge dessen die
gefährliche Spannung zwischen der großen Re-
publik und dem deutschen Kaiserreich entstanden ist,
so geschah das nur, weil man in Deutschland
ein gleiches "Recht" beanspruchte!

Der plötzliche Kriegsaufschlag im Königreich Ita-
lien hat die Welt über alle Maßen überrascht,
Niemand war auf diesen Handstreich gefasst und
als er erfolgt war, tönten die Rufe der Ent-
räumung und Missbilligung durch ganz Europa.
Das Volk sieht eben die verborgenen Fäden
nicht, welche die verantwortlichen Minister und
Staatenleiter hinter den Kulissen der Welt-
bühne ziehen.

Erst viele Jahrzehnte später, wenn die Ge-
schichte auf die Szene tritt, die Märsche weg-
schreibt und die dichten Schleier lässt, erkennt man den ursächlichen Zusammenhang weit von
einander liegender Ereignisse. Als beim Ab-
schluß des Kremlkrieges zwischen Russland und
der Türkei 1859, Piemont mit Frankreich und
England sich auf Seite der Türkei stellte, um
das Garantium auf die Knie zu zwingen, sand-
ten man für die Haltung des ersten keine Er-
klärung. Es galt als Zufall, daß der König von
Sardinien sich für die Türkei entschied.
Viele Jahre später kam es an den Tag, daß
er von Napoleon das Versprechen er-
halten hatte auf die Einigung Italiens und die
Unabhängigkeit auf die Dornbirner.

Sind in diesem Falle nicht ähnliche Dinge
geschehen? In Russland gilt die Türkei als ein
alter Feind. Vor beinahe 2 Jahren war
Nikolaus II. in Racconigi beim Italienischen
König auf Besuch. Sie werden nicht nur Ciga-
retten gedreht und Kaffee getrunken, sondern
auch "Karten" gemischt haben?

Als der italienisch-türkische Krieg erklärt war,
da hat Deutschland sofort das Protektorat der
Italiener in der Türkei angenommen. Warum
geschieht es? Die helle Italia hat doch bisher
keine besondere Neigung für die blonden Ge-
manen an den Tag gelegt. Diese Frage ist
in den letzten Tagen in der Presse viel be-
sprochen worden. Und das Resultat ist: die
Vermutung auf verborgene, aber starke Drähte
hinter den Kulissen.

Nach diesen Vermutungen war biesmal Eng-
land der große Drahtzieher. Es stellte sich vor,
daß Marotto durch Frankreich bereits erobert
sei. Somit gehörte die Nordküste Ägyptens, von
Asyut bis zur großen Syrie, wo Tripolis liegt,
den Franzosen. Das ist gut die Hälfte
der Nordküste. Die egyptische Nordküste wird von
England beherrscht, da sie Bomba versucht hat,
noch einen Stützpunkt an der tripolitanischen
Küste zu erlangen.

Zwischen Ägypten und Tripolis liegt die
Provinz Libyen, auf der nebenstehenden Karte
ungefähr das mit + umrandete Gebiet, in
welchem die Kuffa Dassen eingeschlossen sind.
Diese gehört den Engländern. Sie reicht an einer
Stelle bis nahe ans Mittelmeer. Sie liegt der
tripolitanischen Bezirk Derna oder Chrenata, und
Tripolis. Ist England im Besitz eines Land-
stückes bis zur Küste, dann hat es eine Provinz,
die wie ein Kett zwischen zwei italienischen
Bezirken steht. Es würde ihm in der Folge

nicht schwer, die
eine nach der an-
deren einzufassen.
Es verlautet so-
gar, daß England
im Begriffe stand,
bleiben Schachzug
bei der Regelung
der Marottosfrage
zu tun. Dann wäre
die ganze Mittel-
meerküste in die
Hände Frankreichs
und Englands ge-
raten. Dem in
Italien durch
seine plötzliche Aktion
in Tripolis
zuvorgetommen.

Nun heißt es,
daß diesmal der
deutsche Michel
die Lunte noch
früherzeitig genug
gerichtet, und daß
er sich gedacht
habe, es sei besser,
daß ein Dreiviertel-
staat mitsieht
im Mittelmeer,
als daß Frank-
reich und England
allein Master seien.
Ein Wind von
Berlin nach Rom
und die Drähte,
welche Ahlon ge-
spannt, waren
bereit.

Jetzt erst fällt
es auf, daß der
deutsche Minister

des Auswärtigen, Niederländischer, als die
Gespräche auf die Szene tritt, die Märsche weg-
schreibt und die dichten Schleier lässt, erkennt man den ursächlichen Zusammenhang weit von
einander liegender Ereignisse. Als beim Ab-
schluß des Kremlkrieges zwischen Russland und
der Türkei 1859, Piemont mit Frankreich und
England sich auf Seite der Türkei stellte, um
das Garantium auf die Knie zu zwingen, sand-
ten man für die Haltung des ersten keine Er-
klärung. Es galt als Zufall, daß der König von
Sardinien sich für die Türkei entschied.
Viele Jahre später kam es an den Tag, daß
er von Napoleon das Versprechen er-
halten hatte auf die Einigung Italiens und die
Unabhängigkeit auf die Dornbirner.

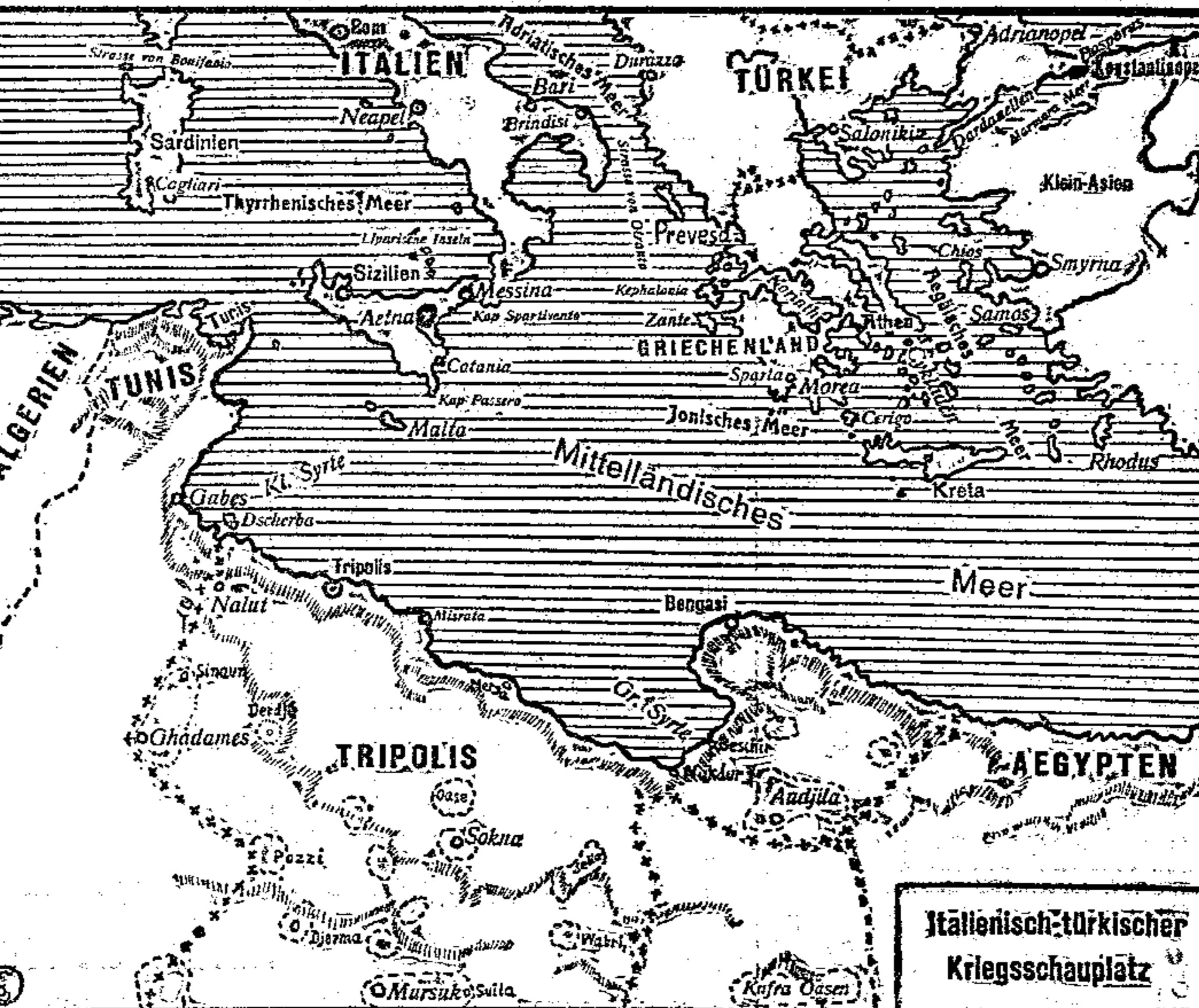
In diesem Falle hätte sich durch das italienische
Ultimatum an die Türkei ein weltgeschicht-
licher Akt ersten Ranges abgespielt. Unter
diesem Gesichtspunkte macht der italienische
Aufmarsch nach Tripolis eine ganz andere
Figur. Ein schweres Unrecht gegenüber einem
geordneten Staatswesen ist es und bleibt es doch.
Allein, statt eines brutalen Überfalls erwies
es sich keinesfalls als ein Akt der Notwehr im
Interesse Europas.

Selbst mehr als zwei Jahrzehnte hat man
immer das europäische Gleichgewicht
als eines der Hauptargumente angeführt, wenn
es galt eine internationale Frage der Politik
zu erledigen. Durch die Herrschaft Frankreichs
und Englands im Mittelmeer, wäre dieses
Gleichgewicht der Weltpolitik aus äußerste ge-
fährdet und der Weltstolz stark erschüttert
worden für lange Jahre hinaus. Um einen
Krieg unter den Großmächten Europas zu
bauen, ist der italienisch-türkische Krieg, als das
kleinere Übel, vom Hause gerissen worden.

Falls die besprochenen Suppositionen auf
Wahrheit beruhen, so kann man sagen, hier
wurde um des Friedens willen Krieg erklärt.

Schweizer Regierung und Bischof.

Dass der Bischof von Basel im Kanton Bern
seine bischöflichen Funktionen vornehmen darf,
ohne jedesmal die Regierung um Erlaubnis zu
fragen, ist bekannt. Neu ist, was im National-
rat lebte Woche mitgeteilt wurde. Als der
Bischof einmal durch seinen Kanzler eine solche
Ermächtigung nachsuchte (vor zwei Jahren),
sandte ihm die Regierung, das Gesuch zurück
mit dem Vermerk, er (der Bischof) müsse eigen-
händig schreiben! So geschehen im XX. Jahr-
hundert im Kanton Bern.
(Schweizer Katholik).



Einen sanfteren Wisscher

hat Herr Nationalrat Daucourt am Freitag,
20. September im Nationalrat zu Bern
bei Anlaß der Sturmabgelehnung dem kultu-
rärfreien Verner Regierungsrat, Dr. Cobat,
weggepuft. Herr Cobat ist bekanntlich ein
eiferiger Anhänger der Friedenskonferenzen,
welche für die Abschaffung des Krieges parla-
mentieren. Zugleich ist er aber auch einer der
höchstplausiblen Kulturführer, der jede Gelegen-
heit wahrnimmt, um den Katholiken seinen
Hoch und seinen feindseligen Fanatismus näher
zu lassen. Das tat er auch bei der Sturm-
abgelehnung, welche vom gesamten Vorstand
der schweizerischen Partei unterschrieben
wurden, und trotzdem läufiglich mißlang.

Herr Daucourt, welcher nebst Holenstein und
Motta den Angriff auf die Katholiken im glän-
zender Weise zurückwarf, pflegte nun Herr Cobat
folgendes "Gählein": "Ich wundere mich,
daß ein so hervorragender Friedensapostel hier
den Krieg immer wieder dem einzigen unbe-
waffneten Souverän (Papst) erklärt". Der ist
wie angemessen.

Aus der Bundesversammlung

Bern, 5. Oktober.

Der Nationalrat behandelte die Differenz
betr. Einfuhr von Gefrierfleisch. Die
Kommission stellte folgenden Vortrag, der vom
Ständeratsbeschuß materiell nicht abweicht:

Die Bundesversammlung nimmt Kenntnis
davon, daß der Bundesrat gestoresnes Fleisch
in Nr. 78 des Zolltarifs eingeführt hat. Sie
nimmt in Zusammenden Sinne auch Kenntnis
vom Bundesratsbeschuß betreffend die Einfuhr
von überseeischem Gefrierfleisch vom 18. Fe-
bruar 1911.

Der Bundesrat wird jedoch eingeladen, diesen
Beschuß in folgenden Punkten abzuändern: 1. In
Art. 1 die Worte "verschweißt auf Zusehen
hin" zu streichen; 2. In den Art. 2 und 3 nur
vorzuschreiben: a) daß die kantonale Regierung
dem Bundesrat ein Verzeichnis derjenigen
Orte eingreichen hat, die über die nötigen
Einfuhrerlaubnisse verfügen; b) daß der Transport
bis an die Landesgrenze in zweckmäßig einge-
richteten Kühlwagen erfolgen soll.

Bundesrat Deucher erklärt, daß der Bundes-
rat diese Anträge akzeptiere. Mit dem Stände-
rat wird damit keine materielle Differenz ge-
hassen.

Die Waisenregelung Held im Nationalrat.

Interpellation Scherer-Füllmann

Bei ziemlich gut besetztem Rat und angespan-
neter Stimmung begann Scherer-Füllmann
für sich und im Namen der 16 Mitunterzeichneten
die gestern mitgeteilte Interpellation zu be-
gründen.

Nachdem er den Werdegang des Herrn Ober-
st Held etwas näher beleuchtet hatte, kam er auf
die unter dem Namen "Herzauereien" bekannte
Vergangen im 7. Divisionskreis zu sprechen,
die in der Öffentlichkeit zu großer Erregung herbor-
gen haben. Er führte aus:

Bezüglich der Bekraftung des Insant. Staats lagte
Oberst Wille in seiner Eingabe an das Departement
Er erachtete die Verschwendungen Staats durch bloßen
Verwohl genügend bestraft, wenn über das Departement
seine Ansicht nicht teile, so sei der Schu-
fummandant mitzuhäfen. Warum aber nicht der
Korpsschummandant? Wie man Held behandelte, be-
leuchtet auch folg. Mitteilung in der Eingabe Wille
an das Departement. Er habe von einem Arzt er-
fahren, Oberst Held leide an Verfolgungswahn, er
habe aber nicht den Eindruck, daß das zutrete. Als
man den Arzt fragte, antwortete er, er wisse davon
nichts. — Was ist das für ein Kätzch? Oberst Held
hat man vorgehalten, er habe nicht stark genug den
Kätzch bekämpft, und daneben betrachtet man den
Kätzch bis nach Bern.

Die rigorose Maßregelung dieses wackern Offiziers,
der dem Lande 16 Jahre gelebt, gesah ohne jede
Warnung, ohne daß er je verletzt worden wäre.
Dieser Entschluß ist gefallen, ohne daß eine
Berechnung des Oberst Held erfolgt war. Die
Entlassung hat Held erreicht in seinem Urlaub,
10 Stunden entfernt vom Platze der bekannten
Verschwendungen. Die Presse aller Parteien ist für
Oberst Held eingestanden und rast und mit leichter
Mühe waren 60,000 Unterschriften an den Bundes-
rat zusammengekommen. Man hat auf eine solche
Manifestation verzichtet und gehofft, der Bundesrat
werde seinen Zorn einsehen und auf seinen Be-
schluß zurückkommen.

Glaubt der Bundesrat seinen Entschluß dem
Volksunwillen zum Trotz aufrecht erhalten zu kön-
nen? Hier stehen die Männer einer ganzen Division
für ihn ein, die ihre militärische Erziehung von ihm
erhalten haben. Oberst soll einer mächtiger sein als
alle? Das Volk wird den Fall des Gewaltigen
verlangen, der andere fällt, die es nicht verdienen,
und nicht ruhen bis er fällt. (Bravorufe.)

Scherer-Füllmann beleuchtet an mehreren Fäl-
len und Strafverfügungen die Zustände unter den
jungen Elementen des Justizionspersonals. Der
Waffenschmied und Oberst Sand schreiben in amtlichen
Schriftstücken diese Leistungen dem Einfluß Oberst
Willes zu. Wille selbst konstatierte den Dualismus

tsland

ungen Italiens.

"Aus," wird aus Chiaia gegenwärtig das österr.-österl. Korp. in Augusta ist nahezu

der Transportsschiffe wird es befähigt. Das

Italia ist bereit.

Das

200 Verwundete aufnehmen

zu 60 Argen, 150 Kranken

aus vom Roten Kreuz

In Rom werden 6 Hospitalen

mit 500 Mann Ver-

nahme von Verwundeten ein-

seitlich bestand der italienischen

Während Italien über ein

200,388 Mann verfügt, kann

503,000 Mann ins Feld

beide der beiden Flotten fällt

viel ungünstiger aus. Sie

italienischen Schiffe mit 450,917

Geschützen und 30,561 See-

offe von zusammen 56,785

Geschützen entgegengestellt.

Während die kürzliche

Opfer und fruchtlosigkeit gilt,

fast durchweg aus veralteten

modernen Seetrieb soll un-

bestreitbar, während die ita-

durchaus den Forderungen

heutzutage an einen mo-

wischen

Italien und Türkei

leisten. Aus Konstanti-

nos meldet, daß das ita-

lische "Gouver" durch ein Tor-

ge sprengt worden sei.

gramm aus Augusta wurde

vereinigt von einem italienischen

zum Einsatz gebracht.

treust beständig zwischen

und Durazzo. Amtlich wird

entgegengestellt türkischer Schiffe

in leichter Nummer die

gegenstand habe. Das ita-

lische habe das Bombardement

Herzog der Abruzzen habe

gleichzeitig erhalten. Die Di-

bach in Preveza nicht ge-

schafft.

in Marocco.

Zeitung" weiß aus Mogadishu

am 11. September zum

erstmalig mit der Bitte um

unterstützung des Kaisers von

den französischen auf

der Absicht Deutschland,

um, die französische

die dieselbe mit Kanonen-

schiffen. Sie hätten ferner die

fordert, Marocco zu

französischer Kreuzer unter-

stützt zu besiegen.

ich beim Kommandant des

des beschwerte, erwiderte

seinem eigenen Ernennung

der Kaisers die Fran-

ze zu entfernen; dieselben

ein gewaltsames Entfernen.

Alarm-Nachricht zu sein;

vernehbar. Soll der Tanz

? D. R.)

en zwischen Paris

und Berlin

fort. Es handelt sich um

Wortlautes im Bericht.

en daß erlebt sein. Nur

sind freitig. Dann ist das

erledigt. Nicht aber die

, welche ebenso schwierige

werden.

en Unruhen in Portugal

Seite in Abrede gestellt.

ne und Ordnung" lautet

wird aber von denselben

: Die Verhaftungen unter

im Verdacht stehen, mit

ungen zu unterhalten,

den Haushaltungen vorge-

ist ruhig. Die Jahres-

der Republik wird mit Be-

en werden verhaftet und

zuerst an — und dabei ist

! Die Tagesord-

nen: Unruhe. So lange

er gewohnt "Ordnung".

versetzeschäden

in Toulon.

gegängnis der Opfer der

! Samt am letzten

den Zwischenfällen. Die

hatte das Theatergebäude

erreicht, als ein

erd das Truppenpanzer

ge flüchtet von allen Ge-

her. Eine der im-

war zusammengeknüpft

schau gemacht. Blödlich

die Bombe! Ein wässer-

Schößen und Drängen führte zur zeitweiligen Auflösung des ganzen Buges. In dem Gebäude wurden einige Personen zu Boden gesetzt und erheblich verletzt. Soldaten ließen ihre Gewehre fallen (?) und ließen davon. Es dauerte eine Zeit, bis die Ruhe und Ordnung wieder hergestellt war.

Wie der "Petit Parisien" meldet, wurden 230 Personen verletzt, darunter 30 so schwer, daß sie für mehrere Tage das Bett hätten müssen:

Eine Million unterschlagen.

Der Pariser "Tempo" meldet, die Direktoren der Suezgesellschaft hätten Klage eingerichtet gegen einen ihrer Angestellten, der Wertpapiere im Betrage von einer Million Franken unterschlagen hätte. Der Dienstchef für Wertschriften hat sich geflüchtet und ein Schreiben an die Direktion zurückgelassen, worin er sich schuldig erklärt.

Ein Revolverattentat

im österreichischen Parlament.

Am letzten Donnerstag, den 5. d. ist in Wien das österreichische Abgeordnetenhaus zusammengetreten. Zu Beginn der Sitzung erinnerte Präsident Silvester an die Katastrophe der "Ölberg" und brachte seine lebhafte Anteilnahme mit den Opfern aus. Das Haus beschloß, auf der Tagesordnung sämtliche auf die Feuerungslage bezüglichen Anträge vor-

angestellt.

In einer Interpellation wegen dem Marotto

Artikel des englischen Botschafters bei Wien in

der "R. Freiheit Prese", forderten die Inter-

pellanten, der Minister des Außenministeriums möge den

englischen Botschafter Cartwright in geeigneter

Weise darauf aufmerksam machen, daß Wien

nicht der Ort sei, von dem aus eine dem ver-

bündeten deutschen Reich seindlich gesuchte

Politik getrieben werden dürfe.

Hierauf begann die Beratung über die Feuer-

ungsanträge, welche der sozialistische Abge-

ordnete Dr. Adler sprach. Bei diesem Anlaß

begann ein ordentlicher tumult. Während

dieselben feierte ein Besucher der zweiten Galerie auf der linken Seite

gegen die Ministerbank, wo der Justizminister und der Unterrichtsminister saßen, vier scharfe Schüsse ab.

Es wurde niemand getroffen, doch ent-

stand eine unbeschreibliche Aufruhr.

Der Täter ist geflüchtigt und bleibt bei seiner

Erklärung, er habe den Justizminister

und den Unterrichtsminister

darüber informiert, ob

der Unterrichtsminister

darüber

Frei

Neu!



MAGGIS Königin-Suppe

in Rollen zu 6 Tabletten, die Tablette für 2 gute Teller 10 Rp.

Eine vorzügliche, gebundene Suppe; sehr nahrhaft und wohlschmeckend!

Hypothekarkasse des Kantons Freiburg

In seiner Sitzung von heute, hat der Räussichtsrat beschlossen, Gobüle auszugeben zum Zins von $4 \frac{1}{4} \%$ auf drei Jahre fest. Den Abschluß der Anleihen, von diesem Tage an vertrüglich, hat er auf $4 \frac{1}{2} \%$ festgelegt.
1715
Freiburg, den 4. Oktober 1911.

Milchausschreibung

Die Käseereigenschaft von Brünisried schreibt ihre Milch, von jetzt 160 Kühen, vom 1. November 1911 bis 31. Oktober 1912, zum Verkaufe aus. Gute Einrichtung, elektrische Kraft. Liebhaber haben sich den 19. Oktober, nachmittags 1 Uhr, vor versammelter Gesellschaft, in der Wirtschaft Brünisried eingefunden. Taggelder werden keine bezahlt.
1720

Vieh- und Fahrhabestiegerung

Infolge Todestaff werden die Geschwister Piller, im Obern Weier, Gemeinde Brünisried, Dienstagabend, den 12. Oktober nächstes, von 9 Uhr vormittags an, bei ihrem Wohnhaus folgendes versteigern lassen:
2 Pferde, 1 Kühe, 2 Jährlinge, 8 Kühe, 7 heidige Kinder, 11 Kinder von 1 bis 2 Jahren, 3 diejährige Kühe, 2 Jungen, Schafe, Schweine.
Pfeifer 1 Ratsmühle, 1 Dreschmaschine, 1 Holzschleifmaschine, 1 Kornbrechmaschine, 1 Bildnerwagen, 2 Leiterwagen, 1 Feuerwehrwagen, 1 Selbstschalterzug, 1 Egge und noch viele andere landwirtschaftliche Gegenstände.
1697
Die Auktionen kann ummittags 9 Uhr in Loszur. Über Moyer, den 8. Oktober 1911.
Piller Alfons.

Grossviehmärkte

im Oktober und November
im Amtsbezirk Frutigen Berner Oberland pro 1911

Reichenbach:

Dienstag, den 17. Oktober, mit Vormarkt Montag, den 16. Ott., von vormittags 10 Uhr an.

Frutigen:

Dienstag, den 24. Oktober, mit Vormarkt Montag, den 23. Ott., von vormittags 10 Uhr an.

Aeschi:

Montag, den 6. November: Großvieh und Viehversteigerung.

Volle Viehauflösung findet jeweils schon am Vormarkt statt.
Die Ortspolizeibehörden.

Pachtversteigerung

der Gemeindewirtschaft Plassney

Der Gemeinderat von Plassney lädt am Mittwoch, den 11. Oktober nächstes, die der Gemeinde gehörende Wirtschaft zum Hirschen an eine zweite öffentliche Pachtversteigerung bringen für die Dauer von 6 Jahren. Antritt auf Sonntag, 13. Oktober 1912.

Der Pachtgegenstand umfaßt die neuerrichtete Wirtschaft mit der dazu gehörenden Scheune und gärt 14 Hektaren bestocktes Land.

Die Versteigerung findet statt in einem Nebenzimmer genannter Wirtschaft, von 2 bis 6 Uhr nachmittags.

Die Versteigerer haben ihre Bürgschaft vor der Versteigerung dem Gemeinderat einzulegen sowie auch die Befestigungserklärung.

Die Bedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gegeben und können auch zum voraus auf der Gemeindewirtschaft eingesehen werden, wo auch jede gesuchte Auskunft eingeholt werden kann.

Liebhaber hierfür sind eingeladen.

Plassney, den 23. September 1911.
1634

Der Gemeinderat.

Doktor A. Bonifazi

hat seine Sprechstunden eröffnet
26, Alpengasse, 26
FREIBURG

Sprechstunden von 1 bis 3 Uhr

Sonntags ausgenommen
1706

Der frische Lebertran 1911

ist angekommen

Verkaufspreis für 1. Medizinialtran
3 Fr. der Liter (Glas inbegriffen).
Die Apotheken von Freiburg.

1693

Kilbe mit guter Musik

den 8., 9. und 10. Oktober

im Hotel „Kaisereck“, im Tellmoos
bei Plassney

wozu freundlich eingeladen
1703 Neubau, Wirt.

Ausschiesset

Feldschützengesellschaft Aeberstorf
Sonntag, den 8. Oktober 1911

Gabenholz: 450 Franken

Beginn des Schießens morgens 7 Uhr
Bankett mit Preisverteilung um 8 Uhr abends
Schützen von nah und fern sind freundlich eingeladen.

1619 Das Komitee.

Während der Kilbe in Tenglingen

Samstag und Montag, den 8. und 9. Oktober

befindet sich
ein großes Rösselspiel, mechanische Schießhalle
und Preisschießen

Es lädt höflich ein.

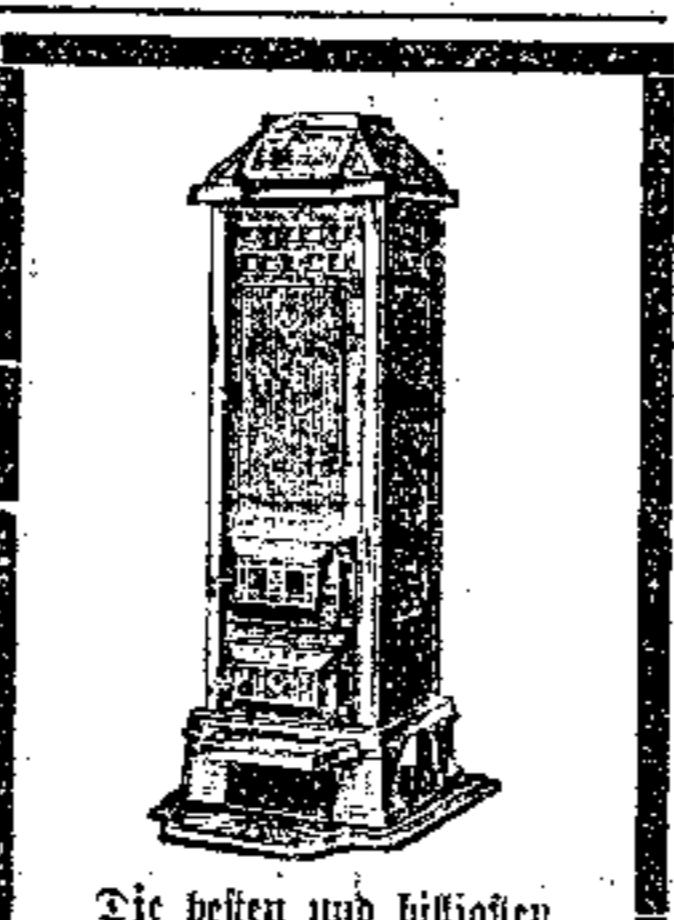
1717

Die Direktion.

V. NOUVEAU

Zahnarzt
zurück.

Bu vermieten
vor sofort oder nach Bebereitung, eine
schöne Wohnung
von 4 Zimmern, mit modernem Komfort, in der Avenue du Midi liegen,
mit einer gleichen mit Gärten, in den
Dalliertes (siehe Karte) einzuordnen.
Sich zu wenden an Herr. Voges
Mons. Luermont, Avenue du
Midi 17, Freiburg. 1718



Die besten und billigsten
Eisen- und Kachel-Öfen
(von Fr. 15.— an)
find zu haben bei
Alphons Mayer,
Lindenstrasse 1710
FREIBURG

Gesucht auf 1. November
junge Volontärin
zur Ausübung in den häuslichen Arbeiten.
Freiheitliche Stunden werden erlaubt.
Sich zu wenden an Madame
Sachelin, les Collodales, Mon-
treux. 1666

I Tessiner Tafeltrauben
5 Kilo Fr. 2.50; 10 Kilo Fr. 4.50;
15 Kilo Fr. 6.65 franco. 1679
Margotti und Cie, Lugano.

Bu vermieten
eine Wohnung
in Lauten bei Schmitt. Antritt
am 22. Februar 1912. Ältere Brüder
würden bevorzugt. 1714
Sich zu wenden an Joseph
Schafer dorfleib.

Was hat dieses
Wagnerholz

in Lauten oder Wagners zu verkaufen?

Von Fr. 1500, Wagner,
1721 Corbass.

Kartoffeln

Der Unterzehntel ist Käufer von
verdeckten Wagen Kartoffelkisten zu
höchsten Preisen.

Offerten sind zu richten an August

Heubl, im Eichholz, Gossau.

Zu pachten gesucht

einen schönen Helmweißen

von 25 bis 40 Hektaren Land, von
jungem, frischigen Boden. Später
kann nicht ausgeschlossen. Sind jünger.

Sich zu wenden unter Nr. 16460 F. bei

Hausenstein & Vogler, Freiburg.

Sonntag, den 8. Oktober

Große Tüpfen- und Lebkuchenkilbi

mit Musikunterhaltung

in der Wirtschaft „Morgensonnen“

in Hasta bei Plassney

wozu freundlich eingeladen

G. Büro, Wirt, und A. Klauß.

Bei Anlass der Kilbi

Musikunterhaltung

Sonntag und Montag, den 8. und 9. Oktober

im Sahly

wozu freundlich eingeladen

1692 Der Wirt.

Große Torten- u. Lebkuchenkilbi

Sonntag, den 8. Oktober

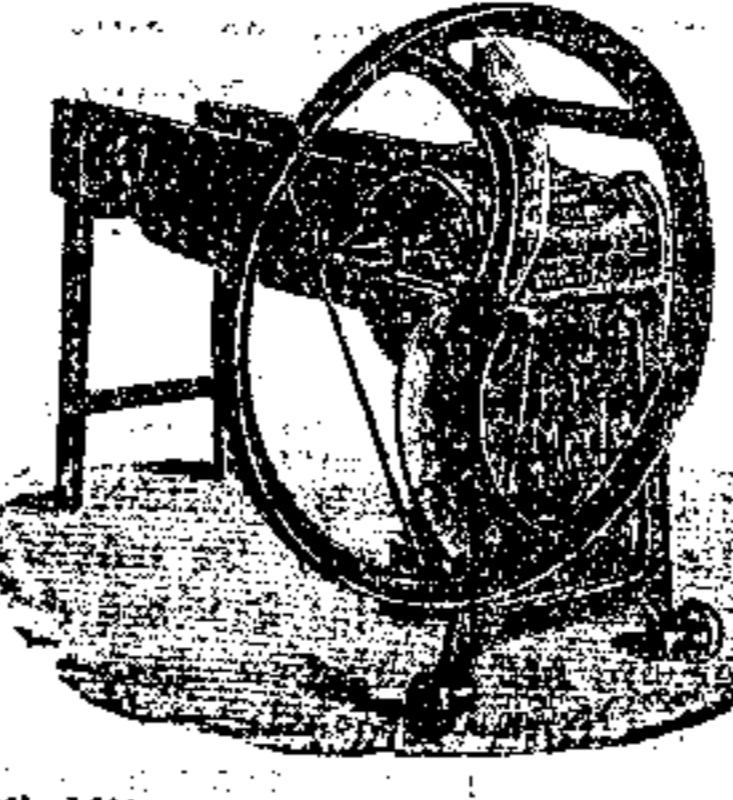
In der Wirtschaft Aeberstorf

wozu freundlich eingeladen

1722 Ernst Wiltwer, Bäcker.

Fritz Marti Akt.-Ges., Bern

Futterbeschneider
Rübenschneider
Oelkuchenbrecher
Göpel, Schrotmühlen
Dreschmaschinen
Trieurs, Putzmühlen
Pflüge, Eggen
Stämmaschinen
Düngerstreuer
Weitgehende Garantie. — Wir bitten rechtzeitig zu bestellen. Prospekte gratis und franko.
Vertreter: Joh. Sturmy, Schmid, Niedermonten. 1677



Kostensatzpreise:	Fr. 100	Fr. 500	Fr. 1000
Wirtschaft	10	50	100
Haushalte	10	50	100

Hebelsatz- und Gewichtsangaben

Dr. Paulsdrucker, Industrie, Freiburg.

1678

Die Held-Debatte im

wurde in der letzten Sonntagszeitung besprochen. Man hat eigentlich eine mehr als gewöhnliche Debatte. Das Urteil der einheitlichen. Die Ansichten gehen einander. Doch sind einzelne ganz Auffällige den meisten gemeint.

So haben alle Blätter in der Form seine des Herrn Oberst Held gefeiert. Daher lang nicht nötig war, dann war es auch nicht nötig im Zusammenhang mit der Söhne Büyüker. Diese Ansicht, welche leichten Samstagnummern Ausdruck überall geteilt.

Ebenso wird in der gesamten geben, daß die Interpellation in unserem Heimatland mehr geschah. Erst jener untenstehender Bürger, der Verantwortung hält, wird dem Departement zugeworfen, das die provoziert habe durch sein allzu bei einem nicht auf der Höhe stehenden Offizier, um dann schärfere und rücksichtslose Methoden vorzugeben.

Schließlich ist auch allen Bürgern politischen Parteien aus der Antipolitik Müller war geworden, Held seiner Stellung nicht gewachsen. Sehr eröst ist man eingenommen über die Ablehnung im Nationalrat und des Departements „Schwabs“ meint, der Nationalrat seiner Schlussrede der Legislativ-Volks „mit einer Waffe um den fertiggestellt. Die Antwort, welche nicht gehört werden wollte, vor der Debatte erfolgen.

Vom einfachen Mann bis hin zu den Eltern unseres Volkes ist alles und alle Stimmen meinten sich, aber jener Form eine öffentliche gemäßigten Volksbildung (Ungefährlich, D. R.)

Während die Preisstimmen welche wünschen, daß Herr Oberst Interpellation verhindert hätte, seinen „Gegner“ aufs Korn und auf den „Götzen“ ein: „Der erledigt, es folgt der Fall Willi.“

Am Montag, den 9. Oktober 1911, um 2 Uhr nachmittags, wird unter wissenschaftlicher Rücksicht, in öffentlicher feierlicher Versteigerung, in der Wirtschaft „Zollhäuser“ in der Gasse, 16 August 1911.

Reichthalten, den 15. September 1911.

Der Friedensrichter: G. Schwarz.

Verkaufsvorsteigerung

Am Montag, den 9. Oktober 1911, um 2 Uhr nachmittags, wird unter wissenschaftlicher Rücksicht, in öffentlicher feierlicher Versteigerung, in der Wirtschaft „Zollhäuser“ in der Gasse, 16 August 1911.

Reichthalten, den 15. September 1911.

Das Friedensrichter: G. Schwarz.

Preiskugeln mit Musikunterhaltung

Sonntag und Montag, den 8. und 9. Oktober

in der Wirtschaft „Zollhäuser“, Plassney.

Schöner Badeanzug in bar

wozu freundlich eingeladen

1672 Das Komitee.

Anlässlich der Kilbe

Eröffnung

des Hotel „zum Stern“, in Reichthalten

Gute Speise und Getränke, Restauration.

Freundlich laden ein

1676 Gisela Büchler, Dekor.

1677

Die Tiere sind die kleinen Karawane des Abenteuers.